

GERDA INGE KLUG

Aus leid wird man zum Dichter

Ich habe Ihren Aufruf von meiner Psychologin, Frau Flückiger vom Sozialen Dienst der Diakonie, bekommen, da sie weiß, daß ich dauernd Gedichte schreibe und anderes. Nun möchte ich davon kurz berichten.

Seit ich das erste Mal krank wurde, begann ich mit dem Schreiben.

Es hilft mir über vieles hinweg, nun ist es aber zu einem wichtigen Teil in meinem Leben geworden. Ich beschäftige mich oft Stunden mit dem Schreiben, und habe auch viel Spaß daran. Jedoch bekomme ich auch manchmal nach dem Schreiben, wenn ich es mir durchgelesen habe und es gefällt mir dann nicht mehr so gut, da ich zu kritisch bin, eine Depression. Aber oft geht es mir durch das Schreiben gut. Und ich fühle mich so ausgefüllt im Alltag. Natürlich habe ich noch mehr geschrieben, hier ein Teil davon.

Ich schreibe auch über die Gefühle der

Menschen und versuche, sie zu analysieren. Im Moment schreibe ich mein erstes Buch, es heißt »Kein Recht zum Lebens, da ich durch meine Erkrankung von meinen Schwestern ausgeschlossen werde und weil ich durch meine Erkrankung viel Lebenserfahrung habe, da ich schon seit dreizehn Jahren krank bin. Denn wenn einer psychisch krank wird, wird er durch fast alle Mitmenschen ausgeschlossen, deshalb der Titel.

Das Schreiben hat mich am Leben erhalten, in Situationen, wo ich es nicht mehr aushielt, schrieb ich alles einfach in Gedichten nieder.

Oder so. Wie ich es wollte. Ich bin schon zum dritten Mal verheiratet.

Und habe viel daraus gelernt von der Ehe und von Partnerschaften.

Mein erster Mann nahm Rauschgift, wo die Ehe durch hohe Schulden zerbrach und wo mein Mann mir gegenüber Gewalt ausübte, so

daß ich fast mein Kind durch einen Autounfall verlor im sechsten

Monat, wo ich schwanger war. Da verließ ich ihn. Vorher schon durch

eine Vergewaltigung mit der Pistole bedroht, war ich schon so zerbrochen, dann mußte ich vorher noch hatte ich mehrere schwere Traumata. Mein Kind fiel mir auf de

Straße runter und war totenbleich und spuckte und war ohnmächtig.

Ich dachte, es stirbt mir in meinen Händen weg. Dann hatte ich die

erste Scheidung zu verkraften. Ich versuchte, trotz dem kleinen Kind

einen Beruf als Kfz-Mechanikerin zu schaffen, das war alles zuviel, die

ganze Vergangenheit holte mich ein, ich wurde krank. Dann heiratete

ich meinen zweiten Mann, er brachte eine Tochter mit in die Ehe, und

ich hatte trotz Erkrankung einen Mann und zwei Kinder zu versorgen. Mein Mann hatte ohne mein

Wissen sich eine Freundin gesucht,

und sie war nach kurzer Zeit während unserer Ehe schwanger. Da

trennte ich mich von ihm, ich ging zum Rechtsanwalt, und er mußte

aus unserer gemeinsamen Wohnung heraus. Er beschimpfte mich vor

Gericht, da er auch durch mein Zutun sich selbständig machte, und

ich sollte als Putzfrau arbeiten gehen, sagte er da vor der Richterin. Er

ging von einem zum anderen Tag und nahm seine Tochter mit, die ich

danach und auch meinen Sohn vier Jahre nicht gesehen habe. Für

meinen Sohn brach eine Welt zusammen. Es ging ihm so schlecht, daß

wir ihn in ein heilpädagogisches Heim gaben, zu mir kamen dauernd

Angriffe, ich wäre nicht fähig, das Kind zu erziehen. Er versagte in der

Schule, weil plötzlich seine Stiefschwester fehlte, er wollte nicht mehr

in die Schule gehen. Alle gaben mir die Schuld, auch war er ständig

krank und versäumte alles in der Schule. Das war so eine schwere Zeit,

die ich nur durchstand, indem ich immer alles aufschrieb.

Außerdem durfte ich durch das Einnehmen der Medikamente nicht viel essen, und dadurch, daß ich so wenig aß, übergab ich mich fast drei Jahre lang mehrmals täglich. Ich konnte das Essen plötzlich nicht mehr drin behalten. Ich habe noch nie an Magersucht gelitten bzw. Bulimie. Ich wog, als ich gesund war, sechzig Kilo. Ich wurde durch die JMAP-Spritzen dicker und durfte nicht viel essen, da wurde ich mit der Zeit so schwach, daß es mir gar nicht mehr gut ging. Erst jetzt, sechs Jahre später, habe ich mich erholt. Ich habe jetzt eine Spritze, die mich nicht mehr dick macht. Oder dicker macht. Ich kann auch wieder genügend dabei essen, jedenfalls war das alles so eine schwere Zeit. Mein Sohn blieb in der Hauptschule sitzen, durch das ganze Hin und Her. Jetzt geht er demnächst zur kaufmännischen Wirtschaftsschule. Und mir geht es dadurch jetzt auch besser. Wir sind über den Berg.

Er war groß genug. Trotz dem Spucken und wenigen Essen mußte ich einen Vier-Personen-Haushalt versorgen, das hätte ich ohne seine Tochter nicht geschafft, denn sie half mir dabei.

Ich wollte mal aufzeigen, wie schwer ich es hatte. Nun bin ich mit einem Ausländer verheiratet. Und auch da gibt es in der Gesellschaft Probleme. Außerdem hat er eine ganz andere Kultur, wodurch ich auch viel dazugelernt habe, jedoch gibt es wieder Konflikte, er möchte Kinder haben und ich nicht mehr. Vielleicht bleibt uns nur eine Trennung.

Jedenfalls im Augenblick noch nicht. Ich lebe in einer ungewissen Partnerschaft, das ist auch noch schwierig für mich. Meine Probleme hören nie auf, und deshalb werde ich mir immer alles von der Seele schreiben. Lesen kann ich nicht, dazu habe ich keine Geduld. Ich schreibe lieber. Da ich durch die Spritze auch müde bin, werde ich durch

das Schreiben munterer. Auch wenn ich nur meinen Finger auf der Schreibmaschine bewege, ich muß mich geistig anstrengen, mich mit etwas auseinandersetzen, dann vergeht meine Müdigkeit. Deshalb schreibe ich. Außerdem auch über die Liebe. Liebesgedichte. Wegen zwei Dingen fing das Schreiben an, ich war verliebt und wollte alles in Worte ausdrücken, ich suchte ständig nach Worten, um eine Liebesbeziehung auszudrücken. Außerdem litt ich und hatte Kummer, das hat mich beides zum Schreiben gebracht. Aus Leid wird man zum Dichter. Deshalb schreibe ich.

Und will Ihnen folgendes vorstellen. Viel Spaß beim Lesen. Vielleicht gefällt Ihnen das eine oder andere, oder es drückt einfach etwas aus, das ich schreiben mußte.